

eine kleine Miglie vom Meere entfernt an der sogenannten *Valle grande*, der unbewohnten Insel Torcola gegenüber. Die Einwohner von Blatta sind meistens Landbauern und Fischer, überhaupt nähren sich laut der „Dalmazia“ Nr. 23, J. 1846 in Curzola 200 Menschen vom Fischfang, 120 vom Schiffbau und 106 von Steinmetzarbeiten. In der Pfarrkirche von Blatta ist ein Muttergottesbild, welches ganz mit Goldschmuck bedeckt ist, welchen die frommen Gläubigen gespendet haben. Im Winter bildet sich im Thale von Blatta durch die herabströmenden Bergwasser ein See. Derlei stagnirte Wasser gibt es mehrere auf der Insel, aber keines erreicht an Ausdehnung jenes von Blatta. Ausser den genannten in der Nähe der Stadt Curzola gelegenen Häfen, gibt es noch folgende auf der Insel: Porto Badia, wo ein einsames Franziskanerkloster, La Badia genannt, am Seeufer liegt. In der Kirche desselben sind zwei Bilder, ein Muttergottesbild und ein anderes, den gekreuzigten Heiland darstellend, welche Gegenstände frommer Verehrung sind. Das Kloster hat verschiedene Schicksale erlebt. Bei dem versuchten Angriff der Türken auf die Stadt Curzola im Jahre 1571 plünderten und verbrannten es dieselben. Im Jahre 1660 machte ihm ein damals sehr gefürchteter türkischer Korsar mit Namen Bellalich aus Castelnuovo bei Cattaro, welches damals in türkischen Händen war, einen Besuch und beraubte es aller seiner Kostbarkeiten. Als die Russen im adriatischen Meere die Herren spielten, kleideten sich einige Bösewichter in die Uniform französischer Soldaten, wurden als solche in das Kloster eingelassen, und dafür nahmen sie mit, was sie für gut fanden. Ausser Porto Badia gibt es noch folgende Häfen auf der Insel, als: Porto Buffalo, Porto Treporti, Porto Secco, Porto Carbone, Valle Brista, Racischie und Berna. Die vorzüglicheren Berge heißen Kom, vier Miglien nordwestlich Smokvizze (1627'), Glopie Bardo, drei Miglien südwestlich Racischie (1726'), Hom, zwei Miglien südwestlich Vallegrande (1207'), Velastrana (1125 W. F. hoch) bei Blatta, Seevobardo, Velikiverch und Dobrasvasca (1813'), drei Miglien nordwestlich Pupratna und Czernova. Im hohen Sommer wird der Mangel an süßem Wasser sehr beschwerlich, da es kein Quellwasser gibt. Das Hauptprodukt der Insel ist Wein und Branntwein. Der Oelbaum ist wenig kultivirt, noch weniger Getreide, welches nur im Thale Lombardia gebaut wird. Die einstigen Waldungen der Insel, von welchen der Vermuthung nach der Namen *Coreyra nigra* herkommen soll, wurden durch das Ausschlagen der Bäume zu Leuchtholz für den Fischfang sehr gelichtet und zwar insbesondere im östlichen Theile der Insel. Im westlichen gibt es noch Hochholz, obgleich auch dort durch unregelmässiges Ausschlagen der Bäume, durch boshafte Brandlegun-